

Auch diese Berufsgruppe ist ihres Lohnes wert

Jede Volkswirtschaft bedeutet ein verwickeltes Räderwerk. Da, wo dieses Räderwerk am besten ineinander spielt, wird das Höchste an Wohlfahrt geschaffen. Dieses Zusammenspiel gilt auch für die Zeiten der Hochkonjunktur, wie wir sie seit Jahren erleben.

Eine wichtige Schicht der berufstätigen Bevölkerung stellt die Angestelltenschaft dar. Sie nimmt zahlenmässig immer mehr zu. Wenn es im Jahre 1905 auf 10 Arbeiter einen Angestellten traf, so zählt man jetzt einen Angestellten auf 5 Arbeiter. Wir können uns auch anders ausdrücken: Die Werkstatt nimmt ab und das Büro nimmt zu. Rum 200'000 Handels- und Büroangestellte besorgen in der Privatwirtschaft unseres Landes die kalkulatorischen, buchhalterischen, organisatorischen Arbeiten und den Korrespondenzverkehr der Firmen und Unternehmungen. Wie stünde es, wenn diese Kopfarbeit vernachlässigt würde? Die Leistungen der Arbeiter, Techniker und Ingenieure allein genügen nicht. In der modernen, bis auf das kleinste ausgeklügelten Organisation braucht es eine intelligent gestaltete Verwaltungsarbeit. Wenn diese in einem Betrieb, ob gross oder klein, fehlt, dann greift das Räderwerk der Organisation nicht richtig ineinander. Es entstehen Störungen und Stockungen in diesem Räderwerk, es entstehen Fehlleistungen und unweigerlich empfindliche Verluste für die Volkswirtschaft.

Ich weiss, es gibt menschlich verständliche Rivalitäten zwischen den verschiedenen Berufsgruppen, besonders in den Betrieben selbst. Schon oft habe ich abfällige Aeusserungen aus dem Munde der Arbeiter, aber auch der technischen Leiter von Industriebetrieben über die „Tintenkleber“ gehört. Diese Aeusserungen lauten ungefähr so, der Büroangestellte erzeuge im Grunde nichts, sondern falle der Erzeugung bloss zur Last. Dies komme ja augenfällig auch zur Geltung beim Verbuchen des Salärs der Angestellten auf dem Unkostenkonto des Unternehmens. Also ein notwendiges Uebel! Allein, ich habe schon darauf hingewiesen, wie unsere Volkswirtschaft ein kompliziertes Räderwerk darstellt, bei welchem jede Berufsschicht zweckmässig und geschickt ihr Teil beizutragen hat, damit ein reibungsloses Ineinandergreifen aller Aufgaben einer modernen Volkswirtschaft möglich wird. Dieses Räderwerk kann mit der schwierigen Hand des Arbeiters allein und der leitenden Kopfarbeit des Unternehmers nicht aufrechterhalten werden, wenn nicht die intelligente und beruflich saubere Arbeit des Büroangestellten dazu kommt. Wohl kann die Arbeiterschaft das Räderwerk, wenn ihr starker Arm es will, zum Stehen bringen, allein sie kann es nicht wieder in Bewegung setzen, ohne die Mitarbeit der Männer und Frauen von der Feder und der Rechen- und Schreibmaschine. Es hat mich schon oft betrübt, festzustellen, wie wenig die Arbeit einer vorzüglich ausgebildeten Frau bewertet wird, die in sprachlich einwandfreier Weise als mehrsprachige Korrespondentin eine äusserst wichtige Aufgabe in einem Betrieb ausübt. Die buchhalterischen und kalkulatorischen Arbeiten wiederum appellieren nicht nur ständig an das Gewissen der Geschäftsleitung, sondern durchleuchten den Betrieb und halten unverfälscht die zahlenmässigen Ergebnisse des Unternehmens fest. Ohne diese Arbeiten würde ein Unternehmer in kürzester Zeit dem Ruin entgegengehen. Deshalb sind diese Aufgaben von ebenso grosser Bedeutung wie das Herstellen einzelner Teile eines Produktes.

Der Schweizerische Kaufmännische Verein stellt die Organisation dar, die die Berufsschicht der Handels- und Büroangestellten zusammenfasst. Er hat in jahrzehntelanger Arbeit die beruflichen Kenntnisse der Handels- und Büroangestellten gefördert. Seiner Arbeit ist es zu verdanken, wenn diese Berufsschicht wohl wie in keinem andern Lande beruflich ausgezeichnet ausgebildet ist. Er hat aber auch die Verfechtung der wirtschaftlichen Interessen der Handels- und Büroangestellten übernommen. Er fordert für sie eine angemessene Entlohnung und anständige Anstellungsbedingungen. Er tut dies in der Ueberzeugung, es sei vieles bei den Angestellten immer noch nicht so, wie es sein sollte. Er tut dies auch, indem er versucht, bei den Organisationen der Arbeiter und der Arbeitgeber für die Anliegen dieser vielfach verkannten Berufsschicht Verständnis zu finden, denn ich möchte nochmals betonen: Auch diese Berufsschicht ist ihres Lohnes wert.

Ph. Schmid-Ruedin, Nationalrat.

Die Nation, 10.4.1952.

Personen > Schmid-Ruedin PH. Angestellte. Löhne. Die Nation, 1952-04-10